"Die SPD interpretiert die Herausforderung..."

Autor(en): **Walter, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **54 (1975)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wegs eine «Radikale». In schwierigen, weil konfustheoretischen Debatten hat sie sich siegreich gegen die sogenannte «Stamokap»-Richtung durchgesetzt. Die Jünger der Stamokap-Theorie vertreten die Auffassung, man lebe heute in einem «staatsmonopolistischen Kapitalismus». Den gelte es natürlich zu beseitigen. Sie merken offenbar nicht, dass diese sonderbare Definition allenfalls für die DDR, aber nicht für die allzu liberalistisch wirtschaftende Bundesrepublik zutreffen könnte. Das Echo auf den Juso-Kongress liess nicht lange auf sich warten. Willy Brandt sagte alsbald, man müsse auf die Jusos zugehen. Und so wird sich vermutlich für absehbare Zeit die Beziehung der Generationen in der deutschen Sozialdemokratie darstellen.

Die SPD interpretiert die Herausforderung des Godesberger Programmes zur Konkretisierung demokratischer sozialistischer Ziel-Mitte-Vorstellungen einseitig zugunsten eines in seinen Auswirkungen und Bedingungen nicht einsehbaren *Warenhauskataloges technokratischer Einzelforderungen.* Die anfangs formulierte Bedingung für ein Langzeitprogramm, es dürfe keine blosse Funktion der kapitalistischen Realität der Bundesrepublik sein, wird von dem Entwurf nicht erfüllt, der die Einzelforderungen von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen staatlichen Handelns isoliert, und sich somit mit den Macht- und Herrschaftsverhältnissen der «sozialen Marktwirtschaft» *abzufinden* scheint.

Dabei ist das Bestreben, sozialdemokratische Vorstellungen in einem längerfristigen Rahmen konkretisiert und mit den notwendigen strategischen Überlegungen darzustellen, nur zu begrüssen. Die Diskussion um diesen Entwurf birgt die Möglichkeit, die theoretische Auseinandersetzung in der SPD zu intensivieren. Die weitere Arbeit muss mit der Erarbeitung einer Gesellschaftsanalyse beginnen und mit der Beschreibung ihrer Probleme versuchen, die Ziele zu konkretisieren. Daraus müssen politische Durchsetzungsstrategien entwickelt werden.

G. Walter in «Neues Forum»